Grünberger  Wochenblatt.

15. Jahrgang Nro. 5.

Redacteur: Dr. W. Levysohn. — Druck und Verlag von M. W. Siebert.

Sonnabend den 2. Februar 1839.

Gewerbliches.

Dem Gewerbe- und Garten-Verein ist von einem geehrten Mitgliede folgender Auszug aus dem „Handbuche des Gartenbaues" vom Hofgärtner Herrn Kleemann zu Carolath, empfohlen worden: „Von den aus Kernen erzogenen Weinstöcken erhält man manche sehr gute Sorten, die oftmals den Mutterstock an Güte übertreffen, und auch früher reifen, weshalb die Anzucht aus Kernen wohl zu empfehlen ist. Aber sie arten auch bisweilen aus, und diese Stöcke können durch's Pfropfen veredelt werden. Man pfropfe ganz tief an der Erde, noch besser in dieselbe, schneide den Keil etwas länger als bei den Obstsorten, mache den Spalt etwas an einer Seite, um das Mark nicht zu verletzen, und verwahre die Stelle gut mit Baumwachs. Dem edlen Reise läßt man 2 Augen. Ist die Pfropfstelle über der Erde, so überdecke man selbige ganz mit Erde, die Reiser wachsen dann leichter. Eben so gut und wohl noch leichter können sie durch's Copuliren veredelt werden: man senkt im Frühjahr die jungen vorjährigen Reben, und bedeckt sie wie gewöhnlich mit Erde; in der Senkgrube wird die Rebe copulirt, ebenfalls mit jungem Holze, an welchem man 4 bis 6 Augen läßt. Nachdem die Copulirstelle mit Bast umwunden, umklebt man sie mit erweichtem Lehm, und füllt die Senkgrube soweit zu, daß sich nur 1 oder 2 Augen der edlen Rebe über der Erde befinden, diese bilden schon im ersten Sommer Triebe von 5 — 6 Fuß Höhe."

Es darf nicht erst darauf aufmerksam gemacht werden, welche Vortheile jene Methode bietet, noch wie dieselbe besonders für solche Weinbauer empfehlenswerth ist, welche in ihren Bergen einzelne Traubensorten durch ergiebigere oder edlere ersetzen wollen.

*An das fast Wunderbare grenzt eine vor Kurzem in Frankreich gemachte Erfindung, die, wenn auch mehr dem Kunst- als dem Gewerbegebiet angehörig, hier veröffentlicht werden soll, um den Ruhm der Chemie, dieser mysteriösen und doch Mysterien-entschleiernden Wissenschaft, auch bei uns immer populärer zu machen: Es handelt sich nämlich darum, Spiegelbilder zu wirklichen Bildern zu machen. Wer jemals in einer guten Cammera-Obscura die der Natur entlehnten lebenvollen Bilder freudig geschaut, erinnert sich nicht des Wunsches, ach wenn solche Gemälde nicht flüchtig vorübergehend wären, wenn sie dauernd dem Entzücken an Naturschönheiten erhalten werden könnten! Dieser Wunsch ist jetzt erfüllt, indem es, nach Mittheilung der Französischen Akademie einem Franzosen gelungen ist, durch ein chemisches Präparat dem Bilde der Cammera-Obscura die Fähigkeit zu geben, sich auf der Platte binnen 10 bis 15 Minuten so zu befestigen, daß es in seinen Schönheiten dem Auge erhalten wird. Die Landschaft spiegelt sich in so naturgemäßen Colorit wieder, daß die Beleuchtung

des Morgens oder des Abends, der klaren oder regenschweren Atmosphäre lebhaft vor die Seele tritt, die Gegenstände sind so genau wieder gegeben, daß Einzelheiten darin, die von jedesmaligem Standpunkte aus, nur dem Fernglase sichtbar sind, auf dem Bilde durch ein Vergrößerungsglas ebenfalls erkennbar bleiben: nur der Baumschlag erscheint weniger scharf abgeschlossen, theils weil das Präparat auf die grüne Farbe noch nicht volle Wirkung giebt, theils weil die Blätter an Bäumen und Sträuchern fast immer vom Winde in einiger Bewegung erhalten werden und sonach keinen festen Abdruck liefern. Ein Aehnliches ist es mit dem beweglichen Auge des Menschen, weshalb Portraits durch die Cammera-Obscura bei aller vollkommenen Treue doch immer einen Mangel behalten würden, wenn die Fertigkeit des Malers nicht auch hier wie dort leicht nachhelfen kann. — Ueber den weiteren Fortgang dieser Erfindung hoffen wir recht bald Meldung thun zu können.

*In Suckau bei Polkwitz hat das Steinauer Tuchmachergewerk eine Tuchwalke vor Kurzem neu erbaut, die das vollendetste Bild einer zweckmäßigen Walke darbietet, wie es weit und breit nicht zu finden sein möchte, und die deshalb allen denen zur Ansicht empfohlen zu werden verdient, welche eine wesentliche Reparatur oder den Neubau einer Walke früher oder später beabsichtigen. Sie enthält 8 Walkloch zu je zwei kurzen Tuchen mit eiserner Welle, eisernen Hebeplatten und eisernen Hebedaumen, die mit Leichtigkeit herausgenommen und ergänzt werden können, und zeichnet sich ebenso durch geräuschlosen Gang als durch leichten Betrieb aus.

John Cockerill.

(Beschluß).

Außer Seraing besitzt Cockerill gegenwärtig noch in Lüttich eine Fabrik für feinere Maschinen, deren Arbeiterzahl nächstens von 500 auf das Doppelte gebracht werden soll, eine Baumwollen- und eine Flachsspinnerei mit neuerfundenen Maschinen, eine Kammwollenspinnerei, eine Mousseline-Laine-Fabrik und eine Eisengießerei; bei Val-Benoit unweit Lüttich eine Dampfmahlmühle und eine Maschinenfabrik; in Jemappes eine Eisengießerei; in Val St.-Lambert eine Glasfabrik; in Ardennes eine Papierfabrik mit drei Maschinen für Papier ohne Ende, eine Baumwollendruckerei und eine Fabrik von terre plastique; bei Namur eine Baumwollenspinnerei; bei Charleroi Hochöfen; in Spaa eine Kratzenfabrik und eine Baumwollenspinnerei; in Verviers eine Metallspindelfabrik für die verschiedenen Spinnmaschinen; bei Aachen eine Kammwollspinnerei; in Stolberg bei Aachen Zinkgruben und eine Fabrik; in St.-Denis eine Kammwollspinnerei; in Decazeville eine Maschinenfabrik; in Bezeche eine Maschinenfabrik; in Spanien Eisenwerke; zu Cottbus in Preußen eine Tuchfabrik; in Polen eine Tuchfabrik; in Petersburg eine Maschinenfabrik und in Surinam auf seinen eignen Plantagen eine Maschinenfabrik. Außerdem beabsichtigt derselbe in diesem Augenlick ein großes Etablissement in Stolberg bei Aachen anzulegen, das er zu einem zweiten Seraing erheben will und dessen Anlagekosten auf 1½ Million Thaler angeschlagen werden. Rechnet man dazu die vielen Kohlenwerke und Erzgruben, die er zur Versorgung seiner Anstalten betreibt, so läßt sich kaum ein Begriff von den Capitalien machen, die durch alle diese Unternehmungen in Betrieb gesetzt werden, und noch mehr muß man den Geist bewundern, der im Stande ist, so mannichfaltige und über die ganze Erde zerstreute Anstalten zu leiten und ihnen einen Impuls zu geben, der es dem Eigenthümer möglich macht, sich noch immer in neue Unternehmungen einzulassen. Wenn irgend ein Bedauern dabei geltend gemacht werden darf, so ist es, daß John Cockerill keine Kinder hinterläßt, auf die er seinen Geist zu übertragen vermag. John und James hatten sich mit zwei Schwestern aus dem angesehenen Handlungshause Pastor in Aachen verheirathet; aber nur die Ehe des vor einigen Jahren verstorbenen James war mit Kindern gesegnet, und auch William hat keine Kinder. Es wäre ein großes Glück, wenn bei allen den Strapazen des Köpers und des Geistes die trotz der Leichtigkeit, mit welcher Cockerill die verwickeltsten Geschäfte abwickelt, nothwendig an seinen physischen Kräften zehren müssen, namentlich für Belgien, noch recht lange ein Mann erhalten bliebe, der so wesentlich auf das materielle Wohl dieses Landes einwirkt, und wenn er an einem seiner jüngern Angehöri-

gen sich einen seiner würdigen Nachfolger heranbilden könnte, der seine Schöpfung vor zu großer Zersplitterung bewahrte. Am 20. Aug. 1838 hatte er das Unglück, auf dem Wege von Aachen nach Lüttich mit dem Waagen umgeworfen zu werden; doch waren die Verletzungen nicht so gefährlich, als man anfangs gefürchtet und das Gerücht verbreitet hatte.

Der betrogene Teufel.

Die Araber hatten ihr Feld bestellt,
Da kam der Teufel herbei in Eil;
Er sprach: „Mir gehört die halbe Welt,
Ich will auch von eurer Ernte mein Theil.“

Die Araber aber sind Füchse von Haus,
Sie sprachen: Die untere Hälfte sei dein.
Der Teufel will allezeit oben hinaus;
Nein, sprach er, es soll die obere sein.

Da bauten sie Rüben in Einem Strich;
Und als es nun an die Theilung ging,
Die Araber nahmen die Wurzeln für sich,
Der Teufel die gelben Blätter empfing.

Und als es wiederum ging ins Jahr,
Da sprach der Teufel im hellen Zorn:
„Nun will ich die untere Hälfte fürwahr.“
Da bauten die Araber Weiz und Korn.

Und als es wieder zur Theilung kam,
Die Araber nahmen den Aehrenschnitt,
Der Teufel die leeren Stoppeln nahm,
Und heizte der Hölle Ofen damit.

Mannichfaltiges.

In der Gegend von Saint-Béal (oberes Garonne-Departement), ist so eben ein Mädchen, Marie Prion, in einem Alter von 158 Jahren gestorben. Sie war 1680 geboren. Bei dem Tode ihrer Eltern erbte sie ein Häuschen und einige kleine Felder die sie in ihrem sechsundsechzigsten Jahre gegen eine Leibrente verkaufte; so mußten die Käufer und ihre Erben zweiundneunzig Jahre lang eine lebenslängliche Rente von 165 Livres bezahlen. In den zehn letzten Jahren ihres Lebens lebte Marie nur von Käse und Ziegenmilch. Bei ihrem Tode wog ihr Körper nur zweiundvierzig Pfund. Fleisch, Haut und Muskeln bildeten nur ein gelbes, auf den Knochen aufliegendes Pergament. Diese Altmeisterin der jetzigen Generation war bis zum letzten Augenblicke im vollen Besitz ihrer geistigen Kräfte.

*Ein Diebstahl seltsamer Art. Ein gewisser F..., Verfertiger von Kinderspielwaaren, bewohnte auf der Straße Saint-Julien-le-Pauvre in Paris ein bescheidenes Zimmer. Aber F... ist ein schlechter Miethsmann; er hat viele Termine verstreichen lassen, ohne zu bezahlen, und der Hauseigenthümer, der aus Ersparniß zugleich den Hausmann macht, sieht sich endlich genöthigt, ihm zu kündigen.

Am 19. Oct. war der letzte Tag der zugestandenen Frist, und der Miethsherr war einigermaßen beruhigt. F... hatte sechs Wochen lang eifrig gearbeitet und oft Fabrikate von sich zum Verkauf an Kaufleute ausgetragen. Es war vorauszusetzen, daß er Geld eingenommen hatte; außerdem besaß er ein Mobiliar, welches den Hauseigenthümer wohl für die verfallenen Termine entschädigen konnte. Mit diesem Vertrauen erwartet der Letztere am nächsten Morgen seinen Miethsmann in der Hausflur, um zu hören, welche Vorschläge ihm derselbe zu machen hat. Bald erscheint auch F..., auf dem Kopfe eine zusammengerollte Matratze, in der Hand ein Packtuch voll Spielwaaren tragend. „Nun,“ redet ihn der Hausherr an, „geben Sie mir denn Geld, bevor Sie gehen?“ — „Unmöglich,“ antwortete F... ruhig, „hier ist Arbeit, die ich wegtragen will, um etwas zu lösen. Bis dahin sind Sie durch mein Mobiliar gedeckt, das ich morgen abholen will.“

Wohl oder übel, der Miethsherr muß sich mit diesen Gründen zufrieden stellen lassen. F... übergiebt ihm die Schlüssel und geht fort. Während des Tages kommt dem Eigenthümer in den Sinn, den Werth des ihm verpfändeten Meublements zu schätzen, er steigt in F...'s Zimmer. Doch welche schreckliche Enttäuschung? Das Zimmer ist in der That trefflich meublirt: da stehen Tische, Stühle, Secretairs, Commoden, kurz nichts fehlt, aber Alles ist in dem allerniedlichsten, mikroskopischen Maaßstabe, und scheint für eine liliputanische Haushaltung bestimmt. Der Fabrikant hatte seine Meubles in Spielzeug um-

gewandelt, und hinterließ dem Eigenthümer nur Muster derselben.

*Der Bediente der Schauspielerin Mars ist wahnwitzig geworden. Seine sonderbare fixe Idee ist die, daß er immer fürchtet, den Simplon bei großer Hitze mit entblößtem Haupte besteigen zu müssen.

*Der Bäcker als Opticus. Unlängst war bei einem Bäcker in Braunschweig unverhältnißmäßig großes Brod zu schauen. Das Volk eilte wie besessen zu diesem vortrefflichen Manne. Sobald man aber das Brod in der Hand hielt und verwundrungsvoll beschaute, war es nicht größer als das von andern Bäckern. Die Polizei erfuhr von dem Mirakel; da fand sichs, daß der Bäcker durch Vergrößerungsgläser sein Brod in so günstige Beleuchtung gestellt hat.

*Quintillinge. Eine Gewürzhändlerin in München ist mit fünf Kindern niedergekommen. Die Mutter und alle fünf Söhnleins befinden sich im erwünschtesten Wohlsein.

*Neue Erfindung in St. Petersburg. Da hat man jetzt auf Bällen die Einrichtung getroffen, daß auch lahme, contracte, gebrechliche und alte Leute, die sämmtlich in den Jahrhunderten daher das einförmige Zusehen hatten, am Tanze der fröhlichen Jugend Theil nehmen können. Die Divans rings an den Wänden sind nämlich beweglich, und beginnt die Musik, so setzt sich die ganze sitzende Generation gleichfalls mit in Bewegung und kommt so schnell herum, wie das flottste Tänzerpaar. Es ist eine Art Ringelrennen, das von brillanter Musik begleitet sich recht anmuthig ausnehmen soll. Auch für die sitzenbleibenden Schönen hat diese Petersburger Einrichtung sein Gutes, sie fliegen ebenfalls mit durch den Saal und verschmerzen so leichter, nicht engagirt worden zu sein.

*Mehr preußisches Feuer. Friedrich der Goße hatte den Kapellmeister Naumann von Dresden nach Berlin kommen lassen, um die Composition des Meisters von diesem selbst aufgeführt zu hören. In einer der Proben, denen der König in der Regel beiwohnte, ergriff er meist selbst eine Violine und begann mit dem Orchester zu spielen. Naumann der neben dem König den Commandostab führte, war mit dem zu langsamen Tacte Seiner Majestät nicht recht zufrieden. Darum rief er wiederholt: „Mehr preußisches Feuer, Ew. Majestät, Mehr preußisches Feuer!“ Friedrich mußte lächeln, verstand die Worte und spielte resoluter, so daß ihm nach Beendigung des Musikstückes der große Künstler seinen ungetheilten Beifall nicht versagen konnte.

*Abermaliger Trost für Eisenbahnfahrer. Die Eisenbahn von Liverpool nach Manchester besteht nun seit acht Jahren. Während dieser Zeit sind circa fünf Millionen Menschen gefahren, und von diesen fünf Millionen sind nur — zwei Personen verunglückt. Wenn diese ungeheuere Menschenanzahl vermittelst Pferden befördert worden wären, von wie viel Unglücksfällen würde da nicht die Rede sein!

*Mittelalterliche Restauration. Ein Restaurateur bei Paris ist auf den originellen Gedanken gekommen, sein Etablissement wie eine alte Ritterburg einzurichten. Die Kellner gehen als Knappen gekleidet mit bunten Schärpen; es werden zum Vergnügen der Gäste Turniere gehalten; alle Ankommenden werden mit Trompetenschall empfangen; Troubadours lassen ihre Lauten erklingen — kurz Alles ist nach Rittersitte eingerichtet. Man verspricht diesem romantischen Restaurateur vielen Zuspruch.

*Der fruchtbare Lopez de Veja schrieb während seines Lebens an die zweitausendzweihundert Theaterstücke; und gleichwohl hat er erst nach dem dreißigsten Jahre zu schreiben angefangen. Wenn er im Verhältniß zu Herrn Scribe gleiche Revenüen aus seinen Stücken hätte ziehen können, so würden hierzu alle Schätze Spaniens nicht zugereicht haben. Er unterscheidet sich unter andern auch darin von dem schreiblustigen Scribe, daß er seine Dichtungen ohne Beihülfe Anderer verfaßte.

Dieses Blatt ist um denselben Preis, wie in Grünberg, zu haben: in Züllichau in der Eyssenhardtschen Buchhandlung; in Freistadt bei Herrn Buchbinder Wolff; in Sprottau bei Herrn Lehrer Lubisch; in Neusalz bei Herrn Buchbinder Anders. (Dieselben übernehmen auch die Besorgung von Anzeigen in das Intelligenzblatt.)

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 2. Februar 1839.

15. Jahrgang. Nro. 5.

Angekommene Fremde.

Den 25. Januar: Im deutschen Hause: Herren Gensd'arm Scheibner a. Sommerfeld u. Tuchfabrikant Krosdorf a. Lüben. — Den 26. In drei Bergen: Herren Kaufleute Giese u. Köhne a. Magdeburg. — Im grünen Baum: Herren Wollhndlr. Wolheim a. Rogasen u. Pinner a. Pinne. — Den 27. Im deutschen Hause: Herr Kfm. Ottowitz a. Magdeburg. — Im grünen Baum: Herren Wollhändler Brentzel u. Milast a. Fraustadt u. Saberski a. Wollstein. — Den 28. In drei Bergen: Herr Kfm. Plaschke u. Fr. Majorin v. Zedlitz a. Frankfurth a/O, — Im schwarzen Adler: Herren Kfm. Kolshorn a. Schwiebus u. Wollhändler Ritter a. Breslau. — Den 30. In drei Bergen: Herren Kfm. Berendt a. Magdeburg u. Kfm. Günter a. Frankfurth a/O. — Den 31. Im schwarzen Adler: Herr Kfm. Weilt a. Frankfurth a/O. — Im deutschen Hause: Herr Kfm. Kräuse a. Frankfurth a/O.

Bekanntmachung.

Der Antrag auf Subhastation des dem Bauer Kirschke gehörigen Bauergutes zu Kühnau ist zurückgenommen und wird daher der auf den 5ten Februar d. J. angesetzte Licitations-Termin hierdurch wieder aufgehoben.

Grünberg, den 1. Februar 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Schneider Klar und den Erben seiner Ehefrau, geborne Schätzel gehörige Schuhbank Nro. 23 zur Ablösung taxirt auf 405 rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein einzusehenden Taxe soll

den 1. März k. J. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Grünberg, den 26. October 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Maurer- und Zimmermanns-Materialien zum Neubau eines Inquisitoriats-Gebäudes zu Grünberg soll dem Mindestfordernden im Wege der Licitation übertragen werden. Hierzu ist ein Bietungstermin auf

Freitag den 15. Februar d. J.

Vormittags um 9 Uhr, in dem Gasthofe zur goldenen Traube zu Grünberg angesetzt, und sind bei dem dasigen Königlichen Land- und Stadt-Gerichte, als auch in der Behausung des Unterzeichneten die speziellen Lieferungs-Bedingungen von heute ab zu jeder schicklichen Tageszeit einzusehen.

Glogau, den 28. Januar 1839.

Meves,
Königlicher Bau-Inspector.

Bekanntmachung.

Bei den 4 Hauptschießen der hiesigen Schützen-Gilde im verflossenen Jahre empfingen die Prämien:

a) Beim Frühlings-Schießen 1 Frd'or: Herr Tuchfabrikant August Rönsch.
b) das Königreich: Herr Buchbinder Supf;
c) beim Königs-Ehrenschießen 1 Ducaten: Herr Tuchappreteur Schilinsky;
d) bei dem Herbstschießen 1 Frd'or: Herr Destillateur Wronsky;

welches hiermit nach §. 9. des Reglements der Gilde öffentlich bekannt gemacht wird.

Grünberg, den 1. Februar 1839.

Der Vorstand der Schützen-Gilde.

Concert - Anzeige.

Heute Sonnabend den 2. Februar 1tes Verein-Concert im hiesigen Ressourçen-Saale:

I. Abtheilung.

1. Ouvertüre aus den Flibustiern von Lobe.
2. Adagio und Rondo für Clarinette von Krussel.
3. Gesang.
4. Trio für Guitarre, Violin und Viola von Küffner.
5. Gesang.

II. Abtheilung.

1. Erster Satz aus einer Sinfonie von Romberg.
2. Gesang.
3. Polonaise für Waldhorn von Krause.
4. Gesang.
5. Erinnerung an Pesth, Walzer von Strauß.

Entrée 7½ Sgr. — Anfang 7 Uhr. — Billets sind in der Buchhandlung von M. W. Siebert zu haben.

Grünberger Musikverein.

Oeffentlicher Holz-Verkauf.

400 Schock trocken kiefern Reisig, so an der Berliner Chaussee vor und hinter Meileich stehen, sollen in verschiedenen Quantitäten oder auch im Ganzen nach dem Meistgebot gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Terminus auf den 7. Februar c. Vormittags 10 Uhr im Gasthof zu Meileich festgesetzt wird. Bedingungen werden beim Termin bekannt gemacht.

Läsgen, den 26. Januar 1839.

Das Wirthschafts-Amt.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß Mittwoch den 6. Februar der Tanz-Unterricht seinen Anfang nehmen wird. Bitte daher Alle, welche daran Theil zu nehmen wünschen, sich bis zum genannten Tage bei mir zu melden; meine Wohnung ist bei dem Tischler-Meister Herrn Thomas.

Leberecht Stümer,
Tanzlehrer.

Die
Papierhandlung

von M. W. Siebert empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager der vorzüglichsten Schreib-, Zeichnen-, Noten- und Briefpapiere zu sehr billigen Preisen zu geneigter Beachtung.

Ein junger verheiratheter Mann, jetzt Tuchmacher, sucht als Werkmeister in einer Tuchfabrik oder Wollspinnerei ein Unterkommen. Derselbe besitzt außer den besten Kenntnissen für sein Fach auch die einer guten Schule, ist ganz solid und macht sehr bescheidene Ansprüche unter erforderlicher Cautions-Leistung.

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Steinberg in Neusalz.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, das Lampenanfertigen und Lackiren zu erlernen, findet bei mir sogleich ein Unterkommen. Auf einen Lehrling von außerhalb würde ich besonders reflektiren.

Czerwinski,
neu etablirter Lampenfabrikant und Lackirer.

Zur herrschaftlichen Bleiche in Treppeln nimmt Unterzeichneter fürs laufende Jahr Bleichsachen an. Gegenstände, die bis zum 1. März abgegeben werden, kommen zur ersten Bleiche.

J. A. Teusler.

Essence de Parfüm
de la Fabrique de Conti & Comp. à Paris.

Einige Tropfen von dieser extra feinen Essenz, welche alle andern, auch die besten Räucherpulver und Kerzen, an Güte und Feinheit weit übertrifft, auf einen heißen Ofen oder Blech gegossen, erfüllen ein Zimmer mit dem köstlichsten Wohlgeruche und vertreiben alle schädlichen Dünste.

Von dieser Essenz sind Flaçons zu 8 Sgr. nur allein echt zu haben in Grünberg bei

M. W. Siebert.

Beste Punsch-, Cardinal- und Bischoff-Essenz empfing und empfiehlt

C. F. Eitner.

Die erwartete Gothaer Wurst ist angekommen.

J. A. Teusler.

Gute weiße und rothe Kartoffeln verkauft Wilh. Pilz am Silberberge.

Kiefern und Erlen Leibholz ist zu verkaufen bei C. Nawratzel.

Astrach. Caviar, ital. Maronen, Teltoer Rüben, grüne und gelbe Pomeranzen, Rosmarien-Aepfel und Elbinger Bricken empfing

C. F. Eitner.

Schönes weißes Tafelglas, das Schock zu 1⅔ Thaler empfiehlt

J. A. Teusler.

Diesen Sonntag frische Pfannkuchen.

Jehn.

Ein eiserner Ofen steht zu verkaufen beim Bäcker Richter in der Spittelgasse.

Ein Pochschlitten ist billig zu verkaufen bei C. Mustroph, Buttergasse.

Ein Rennschlitten steht billig zum Verkauf bei Helbig an der Post.

Ein gutes Pelzwerk ist zu verkaufen; von wem? sagt die Exped. d. Blattes.

Beim Nagelschmied Schenke auf der Obergasse ist eine Unterstube an der Straße zu vermiethen.

Bei M. W. Siebert in Grünberg ist zu haben:

Erprobte
fichere Mittel
zur
Verhütung und Heilung
der
drei größten Winterübel:
des
Schnupfens, des Hustens
und der erfrorenen Glieder.
Von
einem praktischen Arzte. 7 sgr. 6 pf.

Pracht=Ausgabe!
Das
Vater Unser.
Ein
Erbauungsbuch für jeden Christen.
Mit einer Abhandlung
über den Inhalt und Gebrauch des Vater Unsers
von
dem Vicepräsidenten und Oberhofprediger
Christoph Friedrich von Ammon, Dr.
Achte Auflage in 4 Lieferungen
mit 5 prächtigen Stahlstichen und Randverzierungen.
Jede Lieferung nur 10½ gGr.

Um dem Buche eine so allgemeine Verbreitung, als dessen Zweck wünschenswerth macht, zu sichern, hat sich der Verleger entschlossen, das Werk in Lieferungen erscheinen zu lassen und den Preis so niedrig als nur irgend möglich zu stellen. Es werden vier Lieferungen ausgegeben, wovon die 1ste und 2te bereits erschienen ist, das Ganze wird binnen einigen Wochen vollendet sein, und jede gute Buchhandlung Deutschlands und der Schweiz, in Grünberg die Buchhandlung von M. W. Siebert, nimmt darauf Bestellungen an.

Leipzig, im Januar 1839.

Ch. G. Kaysersche Buchhandlung.
F. Beyer.

Bei C. Flemming in Glogau ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei M. W. Siebert, zu haben:

Neues einfaches
Kochbuch
für
Mädchen und Hausfrauen
oder
deutliche Anweisung,
nahrhafte und wohlschmeckende Speisen auf gute und doch sparsame Art zu bereiten,
nebst einem
Anhange,
allerhand nützliche und für jede Hauswirthschaft wichtige Mittheilungen und Vorschriften enthaltend
von
Therese Blok.

15 Sgr.

Wein=Verkauf bei:
Samuel Pilz, Obergasse, 34r 6 s.
Aug. Prietz am Neuthore, 34r 6 s.
Aug. Grundmann, Niedergasse, 34r 6 s.

Brode beim grünen Baum, 37r 2 s.
Aug. Senft hinterm Niederschlage, 37r 2 s.
Winzer Nixdorf auf der Niedergasse, 37r 2 s.
Traug. Herrmann im alten Gebirge, 37r 2 s.
Prietzel am Niederthore, 35r 4 s.
Below am Markte, 34r 6 s.
Wilhelm Wahl vorm Oberthore, 35r 5 s.
Brunzel in Heinersdorf, 27r 8 s.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 19. Januar: Tuchmacherges. Gottlieb August Krug eine Tochter, Auguste Emilie. — Den 21. Einwohner Joh. Daniel Gransalke in Kühnau eine Tochter, Johanne Ernestine. — Den 22. Einwohner George Friedrich Sander eine Tochter, Emilie Ernestine. — Den 24. Riemermstr. Philipp Hoppe ein Sohn, Robert Wilhelm. — Den 25. Winzer Johann Christian Nitschke ein Sohn, Johann Friedrich Paul. — Den 26. Erb- u. Gerichtsschulzen Joh. Friedr. August Frentzel in Wittgenau ein Sohn, Johann Friedrich August. — Den 27. Winzer Johann Gottfried August Irmler ein Sohn, Adolph August.

Getraute.

Den 29. Januar: Werkmeister Wilh. Traug. Pohl mit Jgfr. Ernestine Friedrike Felsch. — Den 31. Tuchm.-Mstr. Karl August Senft mit Wittfrau Ernestine Wilh. Hampel geb. Kleint. — Bauer Gottfr. Lupke in Sawade mit Jgfr. Eva Maria Gladus daselbst. — Häusler und Töpfer Friedrich Wilhelm Maire in Lawalde mit Jgfr. Anna Rosina Hein a. Rohrwiese. — Einwohner Christian Helbig in Kühnau mit Karol. Schreiber aus Droschkau.

Gestorbene.

Den 24. Januar: Tuchm.-Mstr. Ephraim Gottlieb Herrmann, 63 Jahr 4 Mon. 27 Tage, (Schlag). — Den 25. Ausgedinge-Kutschner Joh. Gottfr. Scheibner in Sawade, 69 Jahr 21 Tage, (Alterschwäche). — Den 26. Häusler Florian Frenzel in Drentkau, 57 Jahr, (Brustentzündung). — Verst. Tuchscheererges. Jos. Uhlmann Wittwe, Anna Rosina geb. Rückert, 76 Jahr 3 Mon., (Alterschwäche). — Wittwe Anna Rosina Weberbauer geb. Grützbach, 68 Jahr, (Alterschwäche). — Verst. Kutschner Joh. Michael Barrein in Kühnau Wittwe, Maria geb. König, 76 Jahr 4 Monat 14 Tage, (Alterschwäche). — Tuchscheerermstr. Wilh. August Schwartzschulz Tochter, Christiane Pauline, 11 Monat 22 Tage, (Zahnen). — Den 27. Tuchbereiterges. Gottlob Tobias, 81 Jahr 5 Mon. 5 Tage, (Alterschwäche). — Den 29. Schuhmachermstr. Heinr. Gottfr. Krause Sohn, Fdr. Wilhelm Julius, 26 Tage, (Krämpfe). — Kutschner Joh. Gottlob Hentschel in Heinersdorf Ehefrau, Maria Elisabeth geb. Krause, 62 Jahr 4 Mon., (Abzehrung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Seragesimä.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Harth.
Nachmittagspredigt: Herr Subrector Fritze.

Marktpreise.

		Grünberg, den 28. Januar.									Glogau, d. 25. Jan.			Breslau, d. 23. Jan.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	2	22	6	2	18	9	2	15	—	2	15	—	2	22	6
Roggen . .	. .	1	23	9	1	21	3	1	18	9	1	25	6	1	18	—
Gerste, große	. .	1	10	—	1	9	6	1	9	—	1	6	—	1	7	6
= kleine	. .	1	6	3	1	5	8	1	5	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	—	28	9	—	26	3	—	25	—	—	25	6	—	23	6
Erbsen . .	. .	1	20	—	1	18	—	1	16	—	1	11	3	—	—	—
Hierse . . .	. .	1	26	3	1	25	—	1	23	9	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	9	—	—	8	—	—	7	—	—	12	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	17	6	—	15	—	—	12	6		16	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	4	—	—	3	22	6	3	15	—	3	12	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Sonnabend von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährig 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.